

Einar Schleef Gertrud

Suhrkamp

suhrkamp taschenbuch 942

Einar Schleef, geboren am 17. Januar 1944 in Sangerhausen, gestorben am 21. Juli 2001 in Berlin. Autor, Maler, Bühnenbildner und Regisseur.

Veröffentlichungen: Gertrud (1980), Zuhause. Mit 100 Fotos (1981), Die Bande. Erzählungen (1982), Gertrud (Zweiter Band, 1984), Droge Faust Parsifal (1997), Zigaretten (1998), Totentrompeten 1-4. Stücke (2002) u. a.

Meine Kindheit fiel ins Kaiserreich, der Sportplatz in der Weimaraner, die Ehe auf Hitler und das Alter in die DDR. Wohin mein Kopf. Das 1000jährige Gottesreich erleb ich nimmer.

Unterhalb offizieller Geschichte und abseits bekannter Familienromane erzählt Einar Schleef im detailgesättigten, eigensinnig preisgebenden Monolog seiner Mutter die Geschichte der Familie, die beherrscht wird von Frauengestalten, die Gertruds Stärke besitzen. Der erste Sohn flieht 1957 nach Westen, der zweite zwanzig Jahre später, inzwischen stirbt der Vater. Worum es geht, ihr Überleben.

Eine deutsche Geschichte über Gegenwart, die von Vergangenheit zehrt. Die Goldene Aue. Am Rand der Goldenen Aue Sangerhausen, mittelalterlich, industriell. Die Kleinstadt zermahlt alles, fliehen oder sich zur Wehr setzen. *Kirche, Buch oder Funktionär können nicht sagen, warum wir leben. Ich bin ein anderer in mir, den muß ich fragen.*

»Gertruds Erinnerungsarbeit läßt sich nicht zu einer Summe addieren, die Sinnlichkeit des Erzählens läßt sich nicht mit ein paar Sätzen beschreiben ..., diesem ›Erzählsturm‹ kann man sich nur durch konzentriertes Lesen richtig aussetzen.«

Frankfurter Rundschau

Einar Schleef
Gertrud

Suhrkamp



4. Auflage 2023

Erste Auflage 1983

suhrkamp taschenbuch 942

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1980

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlag: hißmann, heilmann, hamburg

Druck: BoD GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-37442-9

www.suhrkamp.de

... und er sah nach Thüringen, welches er jetzt hinter sich ließ, mit der seltsamen Ahnung hinüber, als werde er nach langen Wanderungen von der Weltgegend her, nach welcher sie jetzt reisten, in sein Vaterland zurückkommen, und als reise er daher diesem eigentlich zu.



1970

1. 12.

Denkst Du denn überhaupt nicht einmal an Deinen kranken Vater. Zu Weihnachten hast Du uns nicht geschrieben, wir wissen bis heute noch nicht, wo Du Weihnachten warst. Zu Ostern keinen Gruß, wir wissen nicht, was wir von Dir halten sollen. Jetzt steht Weihnachten wieder vor der Tür. Der Vater sagt, ich will wissen, was er macht. Wo hältst Du Dich auf. Warum schreibst Du nicht.

Müde, friere, gleichzeitig warm. Eingepanstert mit Wolldecke und Bett. Schuhe und Mantel an. Würde Vati mich sehen dann Dre-sche, Willy du liegst nebenan. Laut der Wecker unterm Kissen. Meinen Fuß bewegen, spüre den Hund, schnauft, tiefer sich verkrochen. Die Uhr schwitzt, das Glas beschlagen. Wir warten: Vater schlag an die Wand.

Bitte nicht aufstehen, versacken, nicht erwachen. Meine Beine geschwollen, 8 Stunden am Backbrett. Die Uhr pocht in mir, halte es keine Minute aus. Bete jede Nacht.

Wieder früh in die Backstube marsch: Brot abwiegen, die heißen naß bürsten. Schokoladenglasur kochen, Lebkuchenherzen einstreichen, Staubzucker spritzen. Noch 5 Minuten wird Vati mich wecken: Trude. Heiße Milch oder Abführtee. Dunkel im Schlaf-zimmer, der Himmel unentschieden, ob Regen, Hagel, Schnee. Statt heller dunkler geworden, sammelt seine Last auf mich zu werfen. Im Matsch durch die Anlage, Flocken fressen. Den weißen Kittel schon an. Brief einstecken. Sehr kalt. Das Fenster aufma-chen. Der Stasihund diese Nacht nicht gebellt, kein Mensch ihn gestört. Keinen Schritt aus der Hütte, rieche die Dominosteine. Kann auch unsere Abortgrube sein der süße Geruch. Vati weckt mich noch nicht. Bin ich 5 Minuten zu spät, ranzt mich Frau Elbe an. Kratze genug Kippen von den Margarineblöcken. Heute wird ihr Sohn im Lager wieder Ratten totschiagen, auf der Schaufel in die Backstube getragen, dem Herrn Vater zeigen, bevor an die Heizung verfüttert. Das Einauge beweist, daß es sein neues Auto verdient. Unschuldiger Junge, Betriebsunfall, der Herr Meister mit dem Brotschieber unabsichtlich rückwärts gestoßen.

Mich nur ablenken, kann dem Vati nicht helfen, abwarten was

kommt. Vorhin ihn gerufen, schien auf der Treppe gewesen, aber schlief. So deutlich gehört, mich erschrocken, klinkt die Tür auf, sieht mich im Bett. Möchte den Hund sich holen, nicht alleine sein. Beide schlafen. Hämmert die Uhr in der Brust, zuckt bis zur Achsel. Schweiß von der Stirn. Lecke. Vati bist du. Schritte. Rackerchen wacht nicht auf. Ersticke, das Bett hoch. Leise: Vati. Nachgesehen, Willy schläft. Meine Uhr falsch. Wer auf der Treppe, irre mich.

Meine Füße am Bettgiebel, schon zerkratzt, kann die Schuhe auch ausziehen, besser ich rutsche weiter nach oben, schnell aufstehen, Rackerchen dich nicht treten. Nase trocken, Augen voll Qualster, bin ich zurück, weiche es dir lauwarm ab.

Das sind meine Hände, manchmal fühle ich kaum, mich erst auf die Griffe einrichten, den Teig aus der Maschine, gleich in Portionen geteilt. Das Brötchensieb richtig ansetzen, kleinen Schwenk, damit nichts klebt. Vati klopft noch 1 Minute, keine Schonung, wer ist der Mensch auf der Treppe. Lüge dich an, wie gut ich mich fühle, siehst mein Gesicht, schlag an die Wand. Jetzt bist du wach, könnte mich das Bett festhalten, eher stößt es mich los, darf nicht sterben. Wer macht dir die Wäsche. Das Schlafzimmer riecht nach Sauerteig, ich über Nacht, aus mir wird nichts gebacken. Vater ich komme. Schlag an die Wand, du bist wach, mich endlich erheben. Start. Jiepernd nach meiner Stafette schnappen, bis ich die Brotbürste fallen lassen.

Ja Willy brauchst nicht zu klopfen, gestiefelt, gespornt, ich wache. 4 Stunden so verbracht, ohne die Augen zu schließen. Eine Ewigkeit, ruft meine Krähe.

Die mich vergessen, schnell Auge zu. Mich getäuscht. Vati Ruh, laß mich einnicken. Frau Elbe mit den Blechtassen scheppert, dünne Lorke, die alten Plunder aufgewärmt: Ja Frau Gertrud das müssen wir essen.

Wann darf ich mich erheben. Ich bete jede Nacht. Wie meine Mutter früher: Lieber Gott nimm Vater vor mir in deine Hände. Aber der streckt die nicht aus, sagt Guten Tag. Jeden Früh in die Backstube. Die Uhr stehengeblieben, der Sarg bestellt. Er stirbt nicht. Gott wer ist das.

Die Uhr macht Schritte auf der Treppe. Meine Portemonnaie in der Tasche, das Netz für Bäcker Schallers Brötchen. Wer läuft, ich sehe nicht nach. Wir warten beide auf den Tod. Vater du rufst. Ich bin wach.

Schläfst du. Deck dich zu. Du schwitzt. Das Fieberthermometer. Bringe dir den Hund, in meine Strickjacke gewickelt. Das Rackerchen friert, kommt an seinen Lieblingsplatz, in Vatis Arm. Ich tue dir nicht weh, nur die Hand bißchen beiseite schieben. Du kriegst wieder Gefühl, das Bett hoch, will lüften. 2 kranke Männer im Haus, eine Freude, gib das Thermometer. Nicht stöhnen, komme. Willy 37,4. Muß los, ich kann Elbes nicht im Stich lassen, habs der Frau versprochen, jetzt vorm Fest. Schlaf, wenn ich zurück bin, frühstücken wir.

Willy Augen auf, Mittag 12 frische Schrippen. Die Post noch nicht da. Sauwetter. Aber die Freiheit. Vorlesen, liest du selber. Jetzt wird gegessen, mächtigen Hunger. Die schmecken aber gut Trude, Vati Herr Elbe sucht mir auch immer die besten aus. Kleckere nicht. Mittag wirst du gefüttert. Sauber Mund und Hand abwischen, bemühe dich. Wenn Post, rufe ich, mache die Waschmaschine fertig. Jetzt kannst du wieder schlafen.

Iß, bleib liegen, feine Mehlsuppe. Der Junge schreibt morgen. Schlucken nicht spucken. Kleinkind kannst du nichts sagen. Abwischen. Mich ärgern. Die Hand auch. Alles vollsabbern. Gib deine Hand. Zuckst zurück, aber Vati. Dreh dich zur Seite, was ist. Der Junge schreibt morgen. Was willst du, bleib liegen. Sei ruhig, der macht sein Diplom. Judas, das darfst du nicht sagen. Glaub endlich, der lügt dich jetzt nicht an. Schüttelst den Kopf, widersprechen. Das schafft er nicht, das schafft er, darauf kannst du Gift nehmen. Halt du durch. Ich rufe nachher an, jetzt wird gegessen. Liegenbleiben. Leck das Ei ab. Trude keiner der Jungen schreibt, kann ich verrecken, das wirst du auch, jetzt aber geschlafen.

Wach, Vati nachst kommt keine Post. Augen zu. Was essen. Den Rest Puddingsuppe, du verträgst abends keine Brötchen. Ruhig bleiben, der Arzt mir gesagt, Ihr Mann darf sich nicht aufregen. Der Junge schreibt, ich muß auch warten. Ich lege mich nachher 2 Stunden hin, bevor ich losgeh. Nach Berlin nicht durchzukommen, auf der Post die Schlange. Wovor hast du Angst. Ich zittere am ganzen Körper. Der Große hat es auch geschafft, warum der Junge nicht. Kriegt Leistungsstipendium, wolltest erst glauben bis schwarz auf weiß gesehen, sicher jetzt herabgesetzt, nicht gesellschaftlich engagiert, trotzdem gewürdigt, die passen auf, wer sich herumtreibt, das wissen wir beide zu genau.

Bei Hans dachtest du die Welt bleibt stehen, das beste Abitur und

kein Studienplatz. Angestelltenkind, Vater parteilos. Du mich angebrüllt, warum ich nicht Mitglied. Zu spät, jetzt sind die am Ruder. Einmal das mitgemacht bei den Nazis. Du warst im NSKK. Ich bin für keine Partei, aber dein feiner, fetter Firmachef uns versprochen, gute Beziehungen nach Dresden, Hans sollte dort ein Jahr Praktikum machen, statt dessen packt euer Chef seine Wert-sachen ein, ab in den Westen. Ihr die Sache vorbereitet ohne mein Wissen. Hast du nur gesagt, um mir wehzutun. Hans reingelegt, wieder kein Studienplatz. blieb Hilfsarbeiter übrig. 14 Einsen im Abitur. Warst du eifersüchtig. Ich die bittere Pille geschluckt, ahnte, daß er abhaut. Setzt sich in den Zug. Willst du was trinken. Nach der Waschmaschine gucken. Pfefferminztee oder Zitrone. Den Rest Puddingsuppe.

Trink langsam, nicht soviel Zucker. Wisch dich ab, siehst du, wird mit der Hand. Das Rackerchen so schön gelegen, mal sehen was der Tierarzt sagt. Paß auf, wenn du ißt, das Handtuch dick an den Hals, die Wäsche friert auf dem Boden, kaum hinterher, dich jeden Tag neu anziehen. Gib den Teller. Ich will nur deine Hand anfassen, streck aus, höher. Beweg mal die Finger. Langsam. Nochmal. Bitte das wird. Strengt an Vati, 2 Anfälle müssen überwunden werden.

Hans hat studiert, Chemiker, sein Traum, ist er nicht geworden, aber verheiratet, 2 Kinder. Die Frau, beide verdienen und sparen. Was willst du. Er baut sich ein Haus. Architekt ist der richtige Beruf, wo die im Westen alles zementieren. Bei seinen Zeichnungen dir die Augen rausgefallen, na Vati, ich will dich nicht kränken. Tatsache: Vor dem Krieg gebaut hast du ne Menge, jetzt die paar Klitschen an 10 Fingern abzählen. Ist jemand auf dem Flur. Hörst du auch.

Keiner da, sehe schon Gespenster. Sicher unten Frau Kohle Besuch. So ein Schleifen und Scheppern. Ihren Mann lange nicht gesehen. Grüßt so verdrückt, werde sie ansprechen müssen.

Ja ihr seid eine Reparaturfirma geworden, nicht zu knapp, Vati wozu aufregen. Ich meckere, aber es stimmt. Einfach der Wahrheit ins Auge gesehen. Hat der Junge eher begriffen. Wollte sich nicht wie sein Bruder kalitsch nach dem Westen abschieben lassen. Deshalb so gedrängelt, schon in der 10. Richtig: Sonst wäre der nie nach Berlin. Willy ich weiß, du bist hingefahren, in der Hochschule auf Knien, aber er hat die Prüfung bestanden, damit rechnete keiner. In der Oberschule lachten die, 11. Klasse mit Immatri-

kulation. Fremdwörter sind deine Sache. Fing das Drama erst an, ich weiß, sein Abitur, Willy ich in die Schule gekrochen. Also. Jetzt macht er sein Diplom. Da ist nichts zu rütteln. Seinen Denkmahl längst verpaßt, gleich im 1. Semester gefeuert. Exmatrikuliert. Wegen unstudentischem Verhalten. 1½ Jahre Produktion. Du hast 2 Wochen keinen Ton gesagt. Noch trinken. Warte stelle Tasse ab.

Konnte keinem ins Gesicht sehen, geekelt vor mir, zur Schlachbank, Spießruten laufen. Du nicht ins Büro. Warum ist Ihr Mann krank, was macht Ihr Sohn, bekommt unserem Künstler die Großstadtluft, reicht ihm nicht hier. Schwitzt du. Nein. Du hast ihm das Geld gesperret, ja du. Ich das Konto. Die Decke stinkt, Rackerchen gesabbert, kommt nachher an die Reihe, sonst reicht mein Waschpulver nicht. Der Denkmahl war richtig, Vati aber auf meinem Rücken. Was verdient ein Hilfsarbeiter, trotzdem nicht verhungert, du hast nichts gemerkt von meinem Päckchen. Hosen flicken, Hemden nähen, ich an der Maschine. Eins merke dir, wenn du jetzt nochmal sagst, ich bin euch zu viel und nicht früh genug unter der Erde, schlag ich dir auf die Finger. Schläfst du noch nicht. Klapsrat merke schon, daß du lange liegst. Verdien dir dein Brot, hast du ihn angebrüllt. Ich ausgehalten. Glaubst du, er wollte sich aussprechen mit dir. Wie oft er geschrieben, ich komme. Vater schlägt dich krumm und lahm meine Antwort. Einfach für eine Mutter zu schlucken. Ich darf sagen was ich denke. Du verbietest es mir. Soll aufhören mit meiner Predigt. Rufst ja, setz dich ans Bett, kann nicht schlafen, mache ich ein Auge zu. Muß arbeiten, euch über den Winter bringen. Frau Elbe gibt morgen Dominosteine mit, hoffentlich ißt du. Feine Konfitüre. Gottweiß wie der auf die Schule zurückgekommen, aber jetzt macht er 1 Jahr früher Abschluß. Muß Geld verdienen. Uneheliches Kind, Vater soviele Männer, das natürlichste von der Welt. Hauptsache der trennt sich von der. Bestimmt eine neue in Sicht, bei dir im Kopf, wer auf der Treppe. Wieder ein Schleifen. Ja ich spinne. Gertrud der Hornochse. Gucke nach der Wäsche.

Der ist 27, passiert das mal, bin erregt, alles zittert. Die Knochen weich geworden, wie er mir das vor Zahnarzt Sauerbrei seinem Haus gesagt. Willy hörst du, der hätte sich dir nie anvertraut. Tür zu, die Schande, mich damit abfinden, kenne das Mädchen. Stellen wir uns auf den Kopf, es nützt nichts, Großeltern geworden. Daß

der überhaupt noch nach Hause findet, wundert mich. Willy der Tee fertig.

Zwieback doch gestern gegessen. Vorsicht. Der Junge schreibt, vorhin solchen Schlucken. Weiß ich genau. Vati der krepelt jedes Jahr mit seinen Unfallfolgen, 5 Wochen Untersuchung Krankenhaus kein Pappenstiel. Für alle ist die Prüfung verschoben. Dezember. Hänge bald einen Adventskalender hin, jeden Tag ein Türchen. Im letzten Paket Mohnzöpfe, muß wissen, daß wir hinter ihm stehen. Kein Zuckerlecken die Hochschule, nicht in der Partei, keine gesellschaftliche Arbeit. Keine Mutter bügelt in Berlin die rote Wandzeitungsfahne. Uneheliches Kind. Egal. Wenn seine Prüfung fein. Deine Devise auch bei Hans. Bin schon ruhig, daß er abgehauen, auch unsere Schuld. Besonders meine. Eva Kasulla. War ich dafür. Es interessiert mich wer meinen Sohn in den Fingern. Noch mehr trinken. Ich laß die Tür auf, hörst du mich.

Hab das Fräulein Elly gesehen, aufgedonnerte Zimtzicke, weiß die ganze Stadt, sie fährt nach Berlin. Sommermantel im Winter. Mein Werner dirigiert, doch gar nicht mit dem verwandt. Über Ecken. Von der Kyselhäuserstraße kommt die bis zu Bäcker Schaller, kanns dem Vati nicht sagen, daß ich da Brötchen hole, erzählt in der Schlange, wies in der Staatsoper gewesen, wen das interessiert. Wo sie den Hut umpressen läßt und welches Abendessen. Wie lange Applaus.

In Sangerhausen kann jeder äsende Hirsche malen, pro Bild 250 Mark, sich das halbe Brühlthal kaufen. Kunstmaler Liebig baut, noch steht die Villa nicht, kann sich alles ändern. Friere, mir schlecht, muß Kaffee trinken. Essen, benommen, möchte mich hinsetzen, sprechen, sprechen. Von selbst aus dem Munde. Nicht schlafen, vergessen, wiederhole mich jeden Tag, jede Wendung im Voraus. Vater nickt nur, dabei schläft er ein, bin ich zu laut, stöhnt er, Pause mit meiner Predigt. Hätte Lehrerin werden sollen nach dem Umbruch, seine Meinung. Vielleicht möglich die Schulbank drücken, heute bereue ichs nicht. Das Künstlerische liegt in meiner Großmutter Familie, der Junge muß werden, vor allem hier raus.

Was du dir einredest, Eifersucht, ich heimlich Päckchen schicken, du nie eins von heime gekriegt, andere Zeiten Lieber. Du in Vollpension, alles der Herr Vater bezahlt, Kratz nur, wenn ich was schicke, ich verdient. Jetzt ist nicht früher. Ich schleppe das Zeug

zur Post, kümmerst du dich. Bist krank. Ich weiß und kommandieren. Vom Bette Überblick bis nach Berlin. Irgendwo zweifle ich dran. Wenn der das Diplom in der Tasche, du die Augen geschlossen für immer. Halte du Stand. Decke dich zu, jetzt eine Erkältung. Amen. Behauptest steif, ich deinen Eichendorff verbaddelt, klammheimlich wieder in den Bücherschrank. Was du hast es gefunden. Du stehst auf. Seit wann belügst du mich, das kommt nicht in Frage. Sei still, hörst du was. Rackerchen schnarcht. Bin in der Küche.

Schnarcht das arme Tier. Einbildung. Kann die Maschine sein, schaltet sehr langsam. Der Schlauch hängt richtig, wehe daneben. Richtig daß der Junge ins Krankenhaus, darf nichts vom Unfall zurück, wär schlimm und sein Widerstand gegen uns, hängt damit zusammen. Weigerte sich damals uns zu sehen, Vater mir im Gang zusammengebrochen. Die Schule Einsehen, holte er nach, trotzdem wir erinnern uns zu oft, bleibt eine Lücke, er traut nicht uns, wir nicht ihm. Ich werde Fräulein Elly ansprechen, damit sie sich in Berlin nach ihm erkundigt. Ob wir ihn zu fest halten.

Nick ein, gib Ruh, kannst keine mehr geben. Machst es wie der kleine Herr Großpietsch. Jeden Sonntag 8 Uhr in die katholische Kirche geteckelt, erst stirbt der Hund, dann die Tochter, die Frau und jetzt keiner mehr vorbei, alle auf dem Friedhof. Nur die 2 schwarzen Schwestern vom Geiger beten fleißig früh und abends. Horch Rackerchen. Heb den Kopf. Bist müde. Ich nehme die Decke mit in die Küche, Mensch stinkt. Lüfte nochmal. Das Rackerchen ist wach. Streichle ihn, beweg die Finger. Ich schlage 2 Eier, vielleicht frißt er. Morgen zum Onkel Doktor, bringe euch über den Winter.

Der Rücken, mich aufstützen, möchte mich hinlegen, die Maschine braucht Zeit, nächste Ladung. Wo der Hund sich erkältet. Du bist schon alt, ganz grau. 13 mal 7. Älter wie unser Vater. Rackerchen friß, was, willst du nicht, mir fallen auch die Augen zu, schläfst nur noch kleiner Stränzer. Bringe dich ins Bett, zu gern hinterher, muß in der Küche wachen. Vati ruft du mich. Willst du den Hund. Er kann auch diese Nacht im Sessel schlafen. Ich zieh mich aus, er antwortet nicht, mich verkriechen, vor

Scham was ich spreche. Jedes Wort falsch. Was ihm sagen, sehe ich ihn, will die Wut raus, werde böse. Also gut ich bringe dich rüber. Hier das Rackerchen will bei dir schlafen, setze mich bißchen in den Sessel, die Lampe zugehängt, daß du schläfst. Vati mach die Augen zu, ich möchte nicht mehr ins Bett, wenn du willst räume ich um, schlafe bei dir im Zimmer. Ich habe keine Angst, will nur bei dir sein, ob du was brauchst, höre dich schwer drüben. Mein Bein hochlegen, versprich mir du schläfst, dann schreibe ich, hängt die Wäsche auf dem Boden. Mach mich nicht verrückt, versprochen. Wo der Schreibtischschlüssel. In deinem Latschen unterm Sofa. Da gehört er auch hin. Kann mich bücken. Danke ich finde das Papier selbst, gehe in die Küche, morgen lese ich dir vor, gleich auf die Post. Eilboten. Augen zu.

Das Wasser übergelaufen, ruhig Gertrud. Nachher auf den Boden. Setz dich an den Kacheltisch. Wasserflecke und Kaffee. Draußen schneit es.

5. 12.

Ich hänge die Wäsche noch auf, dann muß ich in die Bäckerei. Ich schreibe Dir jetzt jeden Tag. Wenn Du dieses Weihnachten nicht nach Hause kommst, stirbt Vater. Junge ich kann doch nichts dafür, daß er so krank ist. Ich schlafe keine Nacht mehr.

Was ich geschrieben, dir vorlesen. Du schwitzt. Brief zugeklebt, bleibt er. Versprochen. Fieber hast du nicht. Meine Hand ist kalt. Du zitterst ja. Ich schüttle die Kissen auf, den Kopf langsam. Laß den Brief in Ruhe. Wann rasierst du dich wieder. Schlapp. Rasier ich dich eben. Ich schneide dich nicht, die Zeit ist da. Hinlegen, hole die Seife.

Das Rackerchen im Arm, den alten Kerl schleif ich zum Doktor, hoffentlich gleich dran, Vati nicht zu lange alleine lassen. Ausruhen. Die Promenade steil, schnürt den Hals ab, hin auf die verschneite Bank, wenigstens 1 Minute. Keiner mich sieht, schon dunkel. Könnte schreien, wiege den kleinen Kerl, daß er schläft, weiß nicht wozu. Ich kann kein Bett mehr sehen. Höchstens den Sessel. Die Elbe schwindelt mit der Butterstolle. Nur Margarine drin. Ich gleich eine zweistellige Zahl aus der Butterbestellung

gemacht, als Mitwisser bestraft, die wird Kulleraugen machen. Vati ißt die Dominosteine nicht, das Schnäppermaul, Schallers Brötchen besser. Weiß auch Elly. Das Fräulein hat Zeit, Beamtenrente. Großer Erfolg in Berlin, die koddert für ihren Puter. Sag Willy nichts, mich sonst windelweich, kommt der Pantoffel geflogen.

Sitze wieder hier, Rackerchen deine letzte Spritze. Runter mit der Schnauze. Bringe dich heim, kann der Doktor nicht helfen. Frau so leids mir tut. Feierabend.

Angst vor zu Hause, der Hund muß sowieso sterben. Könnte ihn gleich hier begraben, ich renne weg, keine Minute mit Vater allein. Wie das ihm sagen. Lieber mich von Elbes demütigen lassen. Ermahne meinen Sohn, besser mich, das Kreuze krumm, jeden Schlag in mich gefressen. Warum arbeite ich, wir kauften bei Elbes. Herr Elbe stammt aus der gleichen Straße wie ich. Jugendbekanntschaft. Seine Frau über Kräftemangel geklagt, tat mir leid, sagte, helfe ihnen paar Stunden am Tag. Äußerst fleißige Leute, bis in den Laden hineingerochen. Ein Jahr gebraucht, ich mich betrogen. Vati krank, ich in die Backstube gewetzt. Jeden früh 3 auf die Heldenmutter, Feuer gemacht, Kaffee getrunken, mit die Zeit gewählt, weil er nochmal schlief. Gertrud wann backen die Bäcker. Die dreckigste Arbeit machen. Pumpel für alles. Sollten 4 Stunden sein, wurden 8. Ja die Arbeit schafft Freude, bekam 1 Mark 50 pro Stunde ausgezahlt, nicht versichert, später 2 Mark. Lacht jeder. Ich verdiene. Scheißgeld. Gestern tatsächlich Pech. Ich will lügen, muß, mir die Augen zukleistern, weicht keiner die lauwarm auf, bin selber Mutter. Schlaf Racker. Deine Schnauze feucht, keine Schmerzen. Die Brötchen zum Aufgehen auf schmale Brettchen, hörst du mir zu. Elbe nimmt die Brettchen mit Schwung, alle 11 aufs Blech, der Ofen offen. Ich dämlich, drehe mich um, ihn angestoßen, 11 im Dreck, war mir sehr peinlich. Knurrt der, entschuldige mich, die Katholische Schwester Maria im Laden, sieht das, vorhin getroffen, fragt, obs Willy besser, Frau Elbe hätte zu ihrem Mann gesagt, morgen früh werden wir sehen, ist die Frau nicht mehr da. Ich freßdumm wieder hin. Heute der Meister am Ofen Dampf abzustellen vergessen, im letzten Moment bemerkt, sonst der Ofen voll Wasser. Mir vorgehalten, machte ihn nervös, was von mir ausging, vertrüge er nicht. Seine Frau auch der Meinung. Dann kam Herr Tacke. Hörst du mich Racker, die Nase feucht, leckst, klapp die Augen auf, scheint dir besser. Mich der